

locūm[∞]

Mostviertel

Regionales Infomedium produziert vom

gemeinde
dienstleistungsverband
region amstetten
umweltschutz und abgaben



Klimawandel in der Region



Werden im Mostviertel zukünftig Palmen statt Fichten wachsen?



Mag. Annemarie Lexer, ZAMG

Wir fragen Mag. Annemarie Lexer von der Abteilung für Klimaforschung der Zentralanstalt für Geologie Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) in Wien.

GDA: Klimawandel gibt's den wirklich und sind wir Menschen schuld?

Ja, den Klimawandel gibt es. Er beschreibt die Veränderung des Klimas auf der gesamten Erde, egal ob natürlich verursacht oder vom Menschen hervorgerufen. Was wir derzeit spüren ist vor allem die „globale Erwärmung“, also eine weltweite Erhöhung der mittleren Lufttemperatur. Untersuchungen von Daten der letzten 100 Jahre zeigen eine Erwärmung der bodennahen Atmosphäre um +1 °C weltweit und um +2 °C in Österreich. Die globale Erwärmung ist ein Teil des Klimawandels und beschreibt das derzeitige Problem des weltweiten, nachweisbar rasanten Anstiegs der Lufttemperatur seit etwa 1900 besser. Durch die industrielle Revolution und die vermehrte Nutzung fossiler Energieträger durch uns Menschen haben wir in den natürlichen Klimawandel eingegriffen und tragen erstmals in der Erdgeschichte aktiv zum Klimawandel bei.

GDA: Die Auswirkungen des Klimawandels treffen doch andere, zum Beispiel am Meer gelegene Staaten, aber nicht uns im Mostviertel oder?

Der Klimawandel ist ein globales, also weltweites Phänomen, der sich zwar regional unterschiedlich auswirkt, uns aber alle betrifft. Am einfachsten lässt sich das anhand der Änderung der Lufttemperatur zeigen, wie eingangs bereits erwähnt. Der Anstieg von +2 °C erscheint jetzt nicht allzu viel, doch die Auswirkungen sind beträchtlich. Diese Veränderung zieht eine Zunahme der sommerlichen Hitzebelastung mit sich, sie führt aber auch zu Veränderungen der Schneeverhältnisse im Winter. Die Vegetationsperiode (der Zeitraum, in dem die Pflanzen wachsen, gedeihen und Früchte produzieren) wird länger und wirkt sich in Folge, vor allem im Frühling, auf den Wasserhaushalt aus. All diese Auswirkungen haben wir in den letzten 10 bis 20 Jahren vermehrt wahrgenommen. Also doch, der Klimawandel betrifft auch uns in Österreich und somit auch das Mostviertel.

GDA: Wie spüren wir im Mostviertel konkret den Klimawandel?

Dies lässt sich für uns Klimaforscher einerseits an der Betrachtung und Analyse verschiedener meteorologischer Parameter erkennen und beschreiben, wie beispielsweise Lufttemperatur, Niederschlag und Sonnenscheindauer. Dafür haben wir an der ZAMG den Vorteil auf sehr lange homogene Zeitreihen zurückgreifen zu können (HISTALP). Aus diesen Daten können wir ablesen, dass die mittlere jährliche Lufttemperatur seit etwa

1890 stetig steigt, besonders stark jedoch seit Mitte der 1980er Jahre. Dieser positive Trend, also eine Zunahme, lässt sich auch bei der Sonnenscheindauer finden, die seit Beginn der 2000er Jahre deutlich zunimmt. Zurückführen lässt sich diese Zunahme unter anderem auf die in den 1980ern und 1990ern getroffenen Maßnahmen zur Verringerung der Luftschadstoffbelastung auf regionaler und nationaler Ebene. Neben Zeitreihen, nehmen wir daraus abgeleitete Parameter, sogenannte Klimaindizes, zur Hil-



fe, um Änderungen des Klimas zu identifizieren. Hitze beschreibende Klimaindizes sind beispielsweise Tropennächte (die Temperatur sinkt nachts nicht unter +20,0 °C) und Hitzetage, auch heiße Tage genannt (die Lufttemperatur steigt tagsüber über +30,0 °C). Die Anzahl dieser schwankt zwar stark von Jahr zu Jahr, dennoch ist ein positiver Trend, also eine Zunahme, der Hitzetage und das vermehrte Auftreten von Tropennächten in den letzten 30 Jahren deutlich erkennbar.

Amstetten eine Tatsache?

Wir fragen nach!



GDA: Wo fangen wir an. Was kann jeder tun?

Diese Frage betrifft viele Lebensbereiche und ist von ökonomischen und politischen Entscheidungen abhängig.

Ein wichtiger Gedanke dabei ist jener der Nachhaltigkeit, also nur so viel zu verbrauchen, wie wieder nachwächst. Gelingen kann dies durch viele Maßnahmen wie beispielsweise richtiges Mülltrennen, Recyceln, Teilen von Autos in Form von Fahrgemeinschaften etc. Diese Maßnahmen kann man



als Klimaschutz bezeichnen, die oft keine unmittelbare Wirkung zeigen, sondern auf Umwegen langfristig ihre Wirkung entfalten. Die volkswirtschaftlichen Folgekosten für zukünftige Anpassungen sind zwar schwierig zu beziffern, übertreffen aber in den meisten Fällen die Kosten heutiger Vermeidungsmaßnahmen bei weitem.

Das betrifft jetzt nicht nur die Mobilität, die den Hauptverursacher des Treibhausgasausstoßes darstellt, und den Konsum von Lebensmitteln (Welche Lebensmittel kaufe ich?, Sind die gekauften Lebensmittel saisonal und regional oder haben sie einen weiten Transportweg hinter sich?). Diesen Gedanken muss man

weiter denken und sich auch den allgemeinen persönlichen Konsum (Woher kommt die Kleidung, kommen die Schuhe, etc. die ich kaufe?) vor Augen führen. Ein Umdenken hin zur Regionalität und Saisonalität schützt unser aller Klima.

GDA: Welche Rolle haben die KLAR!-Regionen?

Die KLAR!-Regionen tragen eine Vorreiterrolle in punkto Klimawandelanpassung. Sie stellen sich schon jetzt aktiv den langfristigen Herausforderungen des Klimawandels und dessen Auswirkungen. Klimawandelanpassung ist ein Thema mit dem man sich beschäftigen muss, um für die Folgen des Klimawandels gerüstet zu sein. Mit dem KLAR!-Programm wird Gemeinden und Regionen ein Werkzeug in die Hand gegeben, sich auf die Klimawandelfolgen vorzubereiten und durch Anpassungsmaßnahmen die negativen Folgen zu minimieren.

GDA: Wo gibt's mehr Information für Interessierte?

Wissenschaftliche Information zum Klimawandel kann man auf vielen Seiten im Internet finden, beispielsweise auf der Seite des Informationsportals der ZAMG (<https://www.zamg.ac.at/cms/de/klima/informationsportal-klimawandel>). Es gibt auch viel leicht verständlich aufbereitete Information zum Klimawandel allgemein und zur Anpassung. Hier ist die Seite des Umweltbundesamtes zu nennen: <https://www.umweltbundesamt.at/klima>.

GDA: Danke für das Gespräch.

Wir haben das Interview gekürzt, die gesamte Version finden Sie auf www.gda.gv.at/umweltextpertinnen-tagung



Obmann des GDA, Anton Kasser

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe MülltrennerInnen!

Gut, dass sich die Abfallentsorgung und die Corona-Situation einigermaßen eingependelt haben.

Wir haben seitens des GDA die Entsorgungsdienstleistungen auch während der Corona-Shutdown Zeit so aufrechterhalten, dass es zu keinerlei Problemen gekommen ist. Für die Zukunft gilt es darauf vorbereitet zu sein, dies wird derzeit erarbeitet und ein neues Konzept für die Altstoffsammel- und Servicezentren konzipiert. Erste Besichtigungen und Gespräche mit Planungsunternehmen zeigen den klaren Weg, weg von der Entsorgung, hin zur Wiederverwertung, Wiederverwendung und zum Recycling. Das gibt uns einiges an Planungsaufgaben vor, die wir im nächsten Jahr in Angriff nehmen, um auch weiterhin in der Region Entsorgungssicherheit und höchstmögliches Recycling zu bieten.

Ihr GDA Obmann

LAbg. Bgm. Anton Kasser

PS: Wiederverwendungsquote erstmals über 70 %, das freut uns besonders.

Der Gelbe Sack

kommt heuer früher

Der Verteilzeitraum für die Gelben Säcke wurde auf Herbst 2020 vorverschoben.

Über 3 Jahre ist es bereits her, dass der Gelbe Sack als bequemes Sammelsystem vom Haus die veralteten Sammelinseln für Kunststoffverpackungen abgelöst hat. Das System mit den neuen Recycling-Platz'ln und dem Gelben Sack hat einiges zur Verbesserung der Sammelsituation beigetragen. Geblieben ist jedoch, dass der Gelbe Sack erst rund um Ostern für das laufende Jahr verteilt wurde, weil ja die Erstverteilung auch erst rund um Ostern erfolgt ist. Um dies für die Zukunft zu vereinfachen und rechtzeitig die Gelben Säcke für das kommende Jahr bereit zu stellen, haben wir gemeinsam mit dem Systembetreiber Reclay UFH und den zuständigen Abholunternehmen vereinbart, die Verteilung heuer bereits im Spätherbst für das kommende Jahr durchzuführen. So werden Ihnen daher im Zeitraum September bis Dezember 2020 die Sackrollen mit 13 Säcken je Haushalt/Nutzungseinheiten in der bewährten Weise zur Verfügung gestellt.

Diese Rolle mit 13 Stück Gelbe Säcke sind ein vom Systembetreiber Reclay UFH errechneter Standardwert für einen Haushalt bei den 6 Abholungen jährlich. Sollten Sie darüber hinaus Bedarf an weiteren Gelben Säcken für die Sammlung von Kunststoffverpackungen haben, so können Sie diese jederzeit gerne an ihrem Gemeindeamt/Rathaus/Ortsvorsteherung abholen. Gelbe Säcke sind natürlich immer kostenlos, sind ausnahmslos für die Sammlung von Leichtverpackungen zu verwenden, und bieten eine ausgezeichnete Möglichkeit die Recyclingquote gemeinsam zu verbessern.



Das gehört in den Gelben Sack:

- Plastikflaschen für Getränke (PET-Flaschen, ...)
- Plastikflaschen für Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel (Spülmittel, Waschmittel, Shampoo, ...)
- Getränkekartons (Milch- und Saftpackungen)
- weitere Leichtverpackungen (Plastiksackerl, Plastiktaschen, Joghurtbecher, Verschlüsse/Tuben/Netze aus Kunststoff, Styropor-Verpackungen, ...)



WICHTIG: Verpackungen unbedingt restentleert in den Gelben Sack geben! Um Platz zu sparen, Flaschen und Hohlkörper flachdrücken!

Das gehört nicht in den Gelben Sack:

- Kunststoffe, die keine Verpackungen sind (PVC-Rohre, Gartenschläuche, Spielzeug, Elektrogeräte, Planen, Gummi-Handschuhe, ...)
- Verpackungen aus Metallen, Papier oder Glas
- Andere Abfälle (Restabfall, Papier, ...)



Wohin mit der leeren Batterie?
Die ist so klein, die werfe ich
in den Restmüll, oder?



NEIN PAPA!!!!

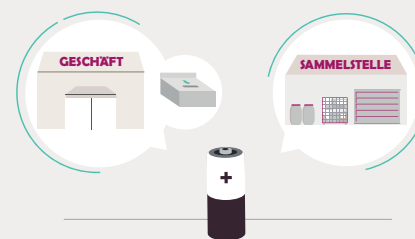
Jede einzelne Batterie zählt!
Die darf da nicht rein!



**Mach's wie
die Watts!**



Wir können sie aber ganz
einfach bei einer **Sammelstelle**
oder im **Geschäft** zurückgeben!



Weitere Infos findest du auf www.elektro-ade.at



Klimaschutz

wie Gemeinden mit dem Klimawandel umgehen



DI Wolfgang Voglauer (IKW) und GDA-Obmann
LAbg. Bgm. Anton Kasser

Im Rahmen der Klima- und Energiemodellregion (KEM) wurden in den letzten Jahren viele Klimaschutzprojekte mit den 35 Mitgliedsgemeinden des GDA durchgeführt. Klimaschutz heißt auch die regional verfügbare, nachhaltige Energie bestmöglich zu nutzen. In unserer Region wurde seit jeher stark auf Wasserkraft gesetzt. Für Gemeinden ist es daher interessant mit Kleinwasserkraftwerken Strom zu erzeugen um diesen auch gleich vor Ort nutzen zu können. Das spart nicht nur CO₂ sondern auch viel Geld! – Gerade öffentliche Einrichtungen wie Schulen oder Ämter haben durchschnittlich einen hohen Stromverbrauch und können die Energiekosten mit dem günstigen Strom aus eigener Produktion geringhalten.

Das Kraftwerk „Am Wöhr“ steht kurz vor der Fertigstellung!

Eine Gemeinde, die hier selbst aktiv wurde und eine Vorreiterrolle einnimmt, ist die Marktgemeinde Ybbsitz. Als dem alten Kraftwerk „Steinhauser“ 2016 das Aus drohte, kaufte es die Gemeinde und konnte so die Nutzungsrechte an der kleinen Ybbs erhalten. Bei der Planung des neuen Kraftwerkes „Am Wöhr“ wurde neben den modernsten Standards speziell auf den Hochwasserschutz Wert gelegt um den

von Überschwemmungen geplagten Ort bestmöglich zu schützen. Die Gemeinde wird sich durch die Jahresproduktion des Kraftwerkes von rund 400.000 kWh Strom, in Zukunft einiges an Energiekosten ersparen. In Kombination mit den Photovoltaikanlagen der Gemeinde ist so ein ökologischer Eigenversorgungsgrad von mehr als zwei Drittel möglich.



Wolfgang Kefer & Bgm. Manuela Zebenholzer sind stolz auf die grüne Energie aus eigener Produktion!

Die Gemeinde Hollenstein an der Ybbs nutzt bereits seit Jahren erfolgreich die großen Höhenunterschiede um Strom zu produzieren. Die Besonderheit einer neuen Anlage am Königsberg ist, dass eine bereits erschlossene Trinkwasserquelle nicht mehr zur Versorgung des Ortes verwendet wird. Das Wasser wird in Zukunft als Nutzwasserreserve verwendet. Anstatt einer Druckminderung wird eine Turbine eingebaut. Diese wird bei einer Leistung von 12 kW einen Ertrag von ca. 100.000 kWh/Jahr erbringen. Die Peltonturbine ist eine Maßanfertigung für eine Fallhöhe von 190m und einer Wassermenge von 10l/s. Auch dieses Kraftwerk macht sich durch den selbst erzeugten Strom bereits nach etwa 8 Jahren bezahlt!



Klimawandelanpassung

Bei uns gibt es genügend Wasserreserven, die uns auch in Zukunft, trotz Klimaerwärmung, noch zur Verfügung stehen werden. Bisher konnten die oft kleinen gemeindeeigenen Wassernetze den Bedarf mit dem Ankauf von Wasser aus „wasserreichen“ Gemeinden gut abdecken. Doch mit den rasant wachsenden Siedlungen und dem immer größer werdenden Pro-Kopf-Verbrauch von Wasser, stoßen die Wasserversorger an ihre Grenzen.

Die KlimawandelAnpassungsmodellregion (KLAR!) setzt mit dem Projekt „Wasserversorgung 2050“ den entscheidenden Schritt in Richtung eines großräumigen Wasserversorgungsnetzes im mittleren Ybbstal. Die Ziviltechnikerkanzlei IKW aus Amstetten beleuchtet in einer Studie in wie fern die vorhandenen Quellen, Brunnen, Wassernetze und gemeindeübergreifenden Transportleitungen ausgebaut werden müssen um die Wasserversorgung für das Projektgebiet bis ins Jahr 2050 sicherzustellen. Darüber hinaus werden im Rahmen des KLAR!-Programmes bis 2022 direkte Maßnahmen wie Trinkbrunnen, Beschattung, grüne Inseln in Ortszentren oder auch langfristige Projekte wie Bewusstseinsbildung oder die Erhöhung von Biodiversität durchgeführt. Diese innovativen und nachhaltigen Kleinprojekte unterstützen die Bürgerinnen und Bürger sowie die Gemeinden beim Leben mit dem Klimawandel.

Blick ins Innere

beim GDA Region Amstetten

Der Gemeinde Dienstleistungsverband Region Amstetten für Umweltschutz und Abgaben organisiert für seine 35 Mitgliedsgemeinden im westlichen Niederösterreich kommunale Dienstleistungen im Bereich Abfallwirtschaft, Energieeffizienz und Luftreinhaltung sowie grafisches Informationssystem.

Abfallwirtschaft

Im Bereich der Abfallwirtschaft wird für 34 Gemeinden ein Sammelsystem für die Abfälle aus Haushalten und Gewerbebetrieben durchgeführt. Es besteht ein Holsystem vom Haushalt für Restmüll, Biomüll, Altpapier und Leichtverpackungen aus Kunststoff (Gelber Sack). Weiters stehen Recycling-Platz'1 für Altglas und Metallverpackungen im Bringsystem zur Verfügung. Die Kosten der Müllentsorgung für obigen Leistungsrahmen betragen für einen durchschnittlichen Haushalt derzeit täglich 60 Cent.

Energie/Luftreinhaltung

Im Bereich des Energiemanagements und der Luftreinhaltung vollzieht der GDA für die Gemeinden Bestimmungen zur Heizanlagenüberprüfung in Privathaushalten, unterstützt die Gemeinden im Bereich des Energieeffizienzgesetzes, teilweise auch durch Übernahme des Energiebeauftragten in den Gemeinden. Weiters nimmt der GDA mit seinen 35 Mitgliedsgemeinden an den Programmen Klima- und Energiemodellregionen (KEM) und Klimawandel-Anpassungsmodellregionen (KLAR!) teil.

GIS Mostviertel

Digitale Katastermappen, Flächenwidmungspläne, Luftbilder, Grund-

stücksdatenbank sind Bereiche, die durch das GIS Mostviertel betreut werden.

Wie in einer Gemeinde der Bürgermeister steht dem GDA der Obmann vor. Ihn vertreten seine beiden Stellvertreter, alle drei von der Verbandsversammlung gewählt.

In der Verbandsversammlung sind alle Gemeinden des Bezirkes Amstetten und der Stadt Waidhofen/Ybbs mit Sitz und Stimme vertreten.



GDA Obmann Anton Kasser (Mitte) mit seinen Stellvertretern Karl Huber und Manuela Zebenholzer

Ein Steuerungsgremium im GDA ist der Vorstandsvorstand, dort arbeiten aus der Verbandsversammlung gewählte Personen intensiv an der strategischen Ausrichtung und den zentralen finanziellen Entscheidungen des Verbandes. In enger Abstimmung mit dem Obmann und seinen Stellvertretern werden die Vorgaben für die Geschäftsführung erarbeitet beziehungsweise rechtsverbindliche Verwaltungstätigkeiten durchgeführt.

Die Vorstandsmitglieder des GDA wurden von der Verbandsversammlung gewählt. Für die Funktionsperiode 2020 bis 2025 wurden folgende Vorstandsmitglieder gewählt:



LABg. Bgm. Anton Kasser
Marktgemeinde Allhartsberg



Bgm. Manuela Zebenholzer
Gemeinde Hollenstein



Bgm. Karl Huber
Gemeinde Ernstshofen



Bgm. Christian Haberhauer
Stadtgemeinde Amstetten



Bgm. DI Johannes Pressl
Marktgemeinde Ardagger



Bgm. DI (FH) Martin Schlöglhofer
Marktgemeinde Aschbach-Markt



Bgm. DI. Friedrich Hinterleitner
Gemeinde Biberbach



Bgm. Johann Weingartner
Marktgemeinde Euratsfeld



Bgm. MMag. Johannes Heuras
Marktgemeinde St. Peter/Au



LABg. Bgm. Mag. Kerstin Suchan-Mayr
Stadtgemeinde St. Valentin

Die Kontrolle über alle Vorgänge obliegt dem Prüfungsausschuss des GDA dieser wurde ebenfalls neu besetzt und besteht für die kommenden Jahre aus folgenden Mitgliedern: Bgm. Daniel Lachmayr, Gemeinde Ennsdorf, Bgm. Juliana Günther, Marktgemeinde Kematen/Ybbs, Bgm. Erwin Pittersberger, Gemeinde Weistrach, Bgm. Sabine Dörner, Gemeinde Winklarn

Bezirk liegt bei Mülltrennung Top

erstmals mehr als 70% Wiederverwendung

Eine gute Zwischenbilanz konnten die Verantwortlichen des Gemeinde Dienstleistungsverbandes Region Amstetten für Umweltschutz und Abgaben über die Mülltrennung in der Region Amstetten geben.

(GDA-Amstetten) Wir liegen mit 71,6 % knapp über unserem erklärten Wunschziel von 70% Abfällen, die nicht in die Verbrennungsanlage nach Dürnrohr gehen“, erklärte GDA-Obmann LAbg. Bürgermeister Anton Kasser.

Dass die „Recyclingkennzahl“ gegenüber dem Vorjahr doch deutlich gestiegen ist, unterstreicht auch, das starke Bewusstsein der Bevölkerung für die Mülltrennung. Die Quote der Abfälle aus Haushalten, die wieder verwertet werden, ist auf 71,6% gestiegen, positiv auch, dass die Menge an Restmüll, Sperr- und Gewerbemüll der verbrannt werden muss um 4,7% gesunken ist. Gestiegen sind die Sammelquoten bei Strauchschnitt um 24,5% und der Verwertungsanteil um 8,2% was grundsätzlich sehr positiv ist.

„Ich lade alle Bürgerinnen und Bürger der Region Amstetten ein, die Mülltrennung weiterhin möglichst genau

durchzuführen. Dazu stehen den Bürgerinnen und Bürgern im Bezirk Amstetten die vielen Altstoffsammel- und Servicezentren, die Recycling Platz'1 sowie die Grün- und Strauchschnittsammelstellen zur Verfügung“, appellierte GDA-Obmann LAbg. Bürgermeister Anton Kasser, mit dem Ziel die Recyclingquote und damit die Wiederverwendung und Verwertung von Abfällen weiter auszubauen.

Die 5 boomenden Abfallarten im Bezirk Amstetten:

• Altglas	+ 8,9 %
• Hartkunststoffe	+ 9,9 %
• Grünschnitt	+ 8,6 %
• Strauchschnitt	+ 24,5 %
• Eisenschrott	+ 9,8 %

PlastikLOS – mitmachen und Plastik loswerden

Die PlastikLos APP des GDA bringt Ideen gegen Plastik in allen Lebenslagen, mitmachen ist gefragt.

Nun geht es dem Plastik in der Region Amstetten an den Kragen.

„Der GDA arbeitet bereits seit Jahren an der ordnungsgemäßen Erfassung, Sammlung, Wiederverwertung, sowie dem Recycling von Kunststoffen



aller Art. Hervorgehoben werden kann die Sammlung von Hartkunststoffen auf bestimmten ASZ sowie die Einführung des Gelben Sackes zur Sammlung von Kunststoff- und Verbundstoffverpackungen“, betont GDA-Obmann Stellvertreter Bgm. Manuela Zebenholzer. Auch der Fehlwurfanteil wurde gegenüber der öffentlichen Behältersammlung auf rd. 8% reduziert, dies entspricht einer Reduktion von mehr als 50%.

GDA-Obmannstv. Manuela Zebenholzer: „Nun setzen wir zusätzlich auf Vermeidung und haben eine kostenlose PlastikLos App entwickelt mit welchem es leicht möglich ist, alternative Produkte zu finden und diese möglichst auch noch lokal zu kaufen. Nutzen sie diese Möglichkeit PlastikLos zu werden und laden Sie noch heute die GDA-App auf ihr Mobiltelefon“.

Mit der kostenlosen GDA APP haben sie einen guten Überblick über alle alternativen Angebote, mit denen sie Plastik in ihrem Haushalt, im Alltag aber auch in der Freizeit ersetzen können. Darüber hinaus sind Müll- Abholtermine und Klimatipps rund um die Uhr abrufbar.



Eine Mehrwegflasche ersetzt bis zu 100 Plastikflaschen informieren Anton Kasser, Wolfgang Lindorfer und Manuela Zebenholzer vom GDA.

Neu zugezogen?

dann „Willkommen Daham!“

Neu hinzugezogene BürgerInnen begrüßt der gda nun mit ihrem persönlichen „Willkommen Daham“-Sackal. Das Sackal wird, gemeinsam mit den Abfalltonnen geliefert. Mit diesem „Willkommen Daham“-Sackal besitzen die BürgerInnen die perfekte Basis zum Start in ihre effiziente Abfalltrennung und eine praktische Tragetasche für unterwegs.

Das GDA-Sackal ist befüllt mit Allem was es rund um die Abfallentsorgung zu haben gilt. Von Sammelsäcken für Verpackungen und Alttextil, bis hin zu Batteriesammelboxen und Bio-Kübeln. Besonders wertvoll ist das „gdanalog“ Magazin, welches im kompakten



Zeitungsformat, praktische Tipps zur Abfallentsorgung, ASZ-Gutscheine, Poster, mehrsprachige Trennanleitungen und vieles mehr bietet!



Seite 8

Die Einwegmaske, ein Müllproblem

besser stylische, waschbare Mehrwegprodukte nutzen



Seit dem Auftreten des Coronavirus nutzen wir den Mund-Nasen-Schutz, kurz die Maske, manchmal nur für einige Minuten und schon ist die Maske zu entsorgen, aber wo? Viele Menschen benutzen in der letzten Zeit Einwegmasken und es lässt sich leicht ausrechnen, wieviel zehntausende, wie der Name schon sagt, nach einmaliger Verwendung

ebenso wie Einweghandschuhe oder Desinfektionsmittelflaschen zum Entsorgen anfallen. Damit diese Dinge nicht in der Landschaft landen oder unbeabsichtigt aus dem Auto flattern, ist eine ordentliche Entsorgung wichtig. Die Wegwerfmasken bestehen meist aus mehreren Lagen Papier oder Fließ, aber auch aus Schichten des Kunststoffes Polypropylen. Sie sind daher weder Papier, noch Biomüll und nicht wieder verwendbar. NMS-Einwegmasken sind Restabfall. Daher sind die Masken nach

Verwendung ausschließlich über den Restabfall zu entsorgen. Besser daher, Sie verwenden einen mehrfach verwendbaren Mund-Nasen-Schutz, der zu Hause einfach gewaschen werden kann. Entsprechende Angebote gibt es im Handel und für alle die gerne basteln genügend Anleitungen im Internet. Also weg von der Einwegmaske, hin zum mehrfach verwendbaren Mund-Nasen-Schutz.



IMPRESSUM GDA - Gemeinde, Dienstleistungsverband Region Amstetten für Umweltschutz und Abgaben

Mostviertelplatz 1, 3362 Oehling, Tel.: 07475/53340200, Fax: 07475/53340250, E-Mail: post@gda.gv.at, <http://www.gda.gv.at>

Redaktion: Danner, Willim, Lindorfer; Layout: Brachner-Queiser Fotos: FFSt. Georgen/Reith, GDA, ZFG, linwol.at, ZAMG, mostropolis.at, loft creativagentur, FFSt. Georgen/Reith Druck: Queiser.at